



sonette an accra

I.

sie wirft beim blutigen ende der nacht, beim zerrinnen
von klingenden schatten, bei diesem und jenem zerfall.
die stadt ist immer schwanger, immer prall.
man muss accra mit dem ende der nacht beginnen.

zerstochene nutten und fufu in plastiktüten
und schmiere von licht, mit dem letzten schmutzigen stoß
drängeln sie sich aus dem glühenden schoß,
um einmal noch mit der schwindenden nacht zu wüten.

zertretene hütten von jamestown und brennende ziegen.
accra bleibt (ohne den äquator zu verbiegen)
die stadt der sucht am golf von guinea.

wo zugedröhnt an aschestränden kinder liegen,
bleich in gedanken fliegend oder abgetrieben
ins plastikmeer. ich bin *hier* und ich war noch nie da.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).